

Kleine Scheidegg | 23. September 2010

Wo die goldene Zeit des Tourismus noch glänzt Hotel Bellevue des Alpes ist das Historische Hotel 2011

Die Landesgruppe Schweiz des Icomos (Internationaler Rat für Denkmalpflege), hat in Zusammenarbeit mit Gastro Suisse, hotellerieuisse und Schweiz Tourismus das Hotel Bellevue des Alpes auf der Kleinen Scheidegg zum «Historischen Hotel des Jahres 2011» gewählt.



Silvia und Andreas von Almen vor Hotel und Jungfrau, die sich leicht verhält.

Historische Hotels erwartet man eher in stillen Bergtälern und an tiefen Bergseen. Auf alle Fälle etwas abseits vom Touristenrummel. Beim Hotel, das die Landesgruppe Schweiz des Icomos (International Council on Monuments and Sites – Internationaler Rat für Denkmalpflege), in Zusammenarbeit mit Gastro Suisse, hotellerieuisse und Schweiz Tourismus zum «Historischen Hotel des Jahres 2011» gewählt hat, ist es anders. Das Hotel Bellevue des Alpes auf der Kleinen Scheidegg steht einen Katzensprung weg vom Dreh- und Angelpunkt der Bahn- und Skiliftreisenden Richtung Jungfraujoch, Lauberhorn, Wengen und Grindelwald. «Alte Kästen», lautet schnell einmal die Bezeichnung. Wie Gerüste zeigen, fallen an den Gebäuden immer wieder Sanierungen an. In Zukunft will das Hotelierpaar Andreas und Silvia von Almen den Eingang in die Traditions-Gaststube im Parterre, von Berner Stammgästen liebevoll «Bärengaben» genannt, offener und attraktiver gestalten.

Wert gewürdigt

Fortan trägt das Hotel Bellevue des Alpes das geschützte Prädikat «Historisches Hotel des Jahres 2011». Die entsprechende Plakette ist überreicht, der kulturelle Wert des Hotels ist, unter andern auch von Gemeindepräsident Emmanuel Schläppi, gebührend gewürdigt worden. Die Fachjury hat «die beispielhafte Erhaltung eines Hotels aus der Pionierzeit des Alpinismus und des Skisports – ein Juwel am Brennpunkt von Tourismus und Naturschönheit» gelobt. 1840 wurde das erste Berghotel, das spätere Bellevue, von der Familie Seiler auf der Kleinen Scheidegg errichtet und noch im 19. Jahrhundert erheblich erweitert. Das Hotel des Alpes wurde 1896, als die Bahn viele Gäste brachte, von der Bergschaft Wengernalp dem Bellevue ein bisschen vor die Aussicht gestellt. Adolf Seiler kaufte es dann 1912 und verband die beiden Häuser 1929 durch einen Saalanbau. Mit diesem Zusammenbau wurden auch die Räume umfassend erneuert, und das Hotel Bellevue des Alpes erhielt sein heutiges Erscheinungsbild.



Repräsentiert das Selbstbewusstsein der Tourismusponiere: Die Hotels auf der Kleinen Scheidegg sind von weither sichtbar.

Eine Zeitreise

«Dem äusserst schonenden Umgang mit der Substanz des Hauses, aber auch mit den Räumen und dem Mobiliar durch die Jahrzehnte ist der erstaunlich authentische Zustand des ganzen Hauses zu verdanken. Andreas von Almen hat zusammen mit seiner Frau Silvia in den letzten Jahren diese Pflege sehr bewusst und feinfühlig weitergeführt. Sie haben in erster Linie den reichen Bestand gepflegt oder instand gestellt. Dank diesem Engagement sind die Gänge, Säle, die charmante Bar und die meisten Zimmer inklusive des Mobiliars im Zustand von 1929 erhalten geblieben. Selbst die grosszügigen Badezimmer aus der Bauzeit sind in ihrem hervorragenden Zustand heute noch ein Genuss. Der Aufenthalt im Hotel wird auch durch das authentische Geschirr, das Besteck und die vielen weiteren Details zu einem Erlebnis, das lange nachwirkt. Dieses Hotel ist eine echte Zeitmaschine! Vor der fantastischen Kulisse von Eiger, Mönch und Jungfrau können sich die Besucherinnen und Besucher in die Zeit der Erstbesteigung der Eigernordwand und der ersten Lauberhornrennen zurückversetzen. Eine Zeit ohne Lift, ohne Fernsehen und ohne Saunalandschaft vermissen wird man es hier kaum», steht in der Würdigung.



Silvia und Andreas von Almen im «Bärengaben», wie Berner Gäste die mit viel Holz ausgestattete Gaststube liebevoll nennen.

Nachgefragt

Herr von Almen, ist Ihr Traditionshotel Lust oder Frust?

Wie Sie es schon andeuten, es ist beides, Last und Glück.

Anne-Marie Günter: Für Sie ist es Familientradition ...

Mein Grossvater Fritz von Almen war der Schwiegersohn von Adolf Seiler. Lange Jahre hat es meine Tante Heidi geführt. Seit 1998 gehört es meiner Frau und mir.

Was bedeutet für Sie die Auszeichnung?

Es war für uns schon ein erfreulicher Tag. Ich wurde von Felix Dietrich vom Hotel Waldhaus Sils dazu ermuntert, ein Dossier einzureichen. Er war überzeugt, dass unser Hotel einfach gewinnen musste. Die Ernennung bedeutet eine Anerkennung für unsere Arbeit. Sehr gefreut hat mich, dass Urs Kessler, Direktor der Jungfrauabahn, angerufen hat und es sehr bedauerte, dass er wegen einer internen Tagung nicht kommen konnte.

Marketingmässig?

Es gab immer wieder schöne Reportagen über unser Hotel. Wir wollen in erster Linie durch unsere Leistung vor Ort überzeugen. Das ist für uns das Wichtigste.

Und als Filmkulisse?

Es kommt schon vor, dass Leute unser Hotel erkunden und uns auf den Film «Nordwand» ansprechen.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 106466
23.09.2010, 15.30 Uhr
Autor/in: > Anne-Marie Günter
Seitenaufrufe: 308